

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

und fragte: „Was ist das, Herr Ober?“ Prompt antwortete der ganz und gar in die Melodien versunkene Kellner: „Das schönste Stück von der ‚Lustigen Witwe‘, mein Herr!“

Ihr Kurortsjubiläum wird die Stadt Ischl, eingedenk ihrer Verpflichtung gegenüber dem überlieferten Erbe, im Sommer 1948 mit einer musikalischen Feier begehen. Und das ist recht so, denn kein Kurort ist mehr mit der Musikgeschichte Österreichs verwachsen, als das alte und immer wieder neue Ischl an der grünen Traun.

Die in dem Artikel eingeflochtenen Anekdoten sind dem Büchlein „Ischler Geschichten“ entnommen, das im Verlag Dr. Hans Simfonsky, Wien, VIII., Ruptagasse 6, erschienen ist.



Rascher Verdienst

Es ist ja so schrecklich leicht, Geld zu verdienen, man muß es nur richtig anzufangen wissen. Etwa wie der Mann mit den Fortsetzungsannoncen. Der mietete sich ein Zimmer und gab eine Annonce auf:

„Wer mir 10 Groschen schickt, bekommt 20 Groschen zurück.“

Viele lachten, aber manche, etwa 600 Leute, die aus Prinzip jeden Unsinn mitmachen, schickten ihm 10 Groschen ein und bekamen zwei Tage später tatsächlich 20 Groschen wieder. Die Sache sprach sich weiter. Nach 14 Tagen erschien eine weitere Annonce:

„Wer mir 50 Groschen schickt, bekommt einen Schilling zurück.“

Schätzungsweise 6000 Menschen sandten 50 Groschen an die angegebene Adresse und erhielten postwendend ihren Schilling. Viele liefen zur nächsten Bank und ließen die Münze nachprüfen, aber sie konnten beruhigt wieder abziehen, der Schilling war echt.

Nun sprach sich die Sache herum und alle die, welche für alles eine Erklärung haben müssen, erzählten, ein verrückt gewordener Millionär mache sich den Spaß, auf diese etwas ungewöhnliche Weise sein Geld unter die Leute zu bringen. Und als die dritte Annonce in der Zeitung stand, ward sie bereits von vielen Hunderttausenden erwartet. Sie lautete:

„Wer mir einen Schilling schickt, bekommt zwei Schilling zurück.“

Der Mann, der sich das Zimmer gemietet hatte, bekam 286.000 Ruberts mit je einem Schilling Inhalt. Die Absender warten heute noch auf ihr Zweischillingstück.